Welche interessanten Ideen setzen Sie in der Praxis um? Melden Sie sich!

Fax: 089/203043 – 313 64 E-Mail: cornelius.heyer@springer.com

Medizinstudent im Blockpraktikum

Angesteckt mit dem Landarzt-Fieber

Schon zum zweiten Mal absolviert Nils Hansen ein Praktikum in derselben Hausarztpraxis. Der idealistische Landarzt Olaf Petzoldt scheint ihn in seinen Bann geschlagen zu haben.

Olaf Petzoldt, Hippokrates von Kos, Nils Hansen.

— In der Nähe der Ostsee, unweit der kleinen Stadt Kappeln an der Schlei, liegt ein Flecken namens Karby. Dort steht ein über 100 Jahre altes Praxisgebäude, in dem Landarzt Olaf Petzoldt gemeinsam mit einem Kollegen arbeitet. Das Setting ist idyllisch, in der Praxis wurden sogar schon Szenen für die Fernsehserie „Der Landarzt“ gedreht.

Petzoldt betreibt Landarztmedizin aus Leidenschaft, sieht sie als „Königsdziplin“. „Vielleicht sollte jeder Arzt ein halbes Jahr in der Grundversorgung arbeiten – egal, welcher Facharzt er werden will“, sagt er. „In dieser Zeit lernt man kennen, worum es geht!“

Petzoldt nimmt sich selbst beim Wort. Gerade erst war der 25-jährige Nils Hansen, ein in Berlin aufgewachsener angehender Allgemeinmediziner, für eine Woche zum Praktikum bei ihm – und das schon zum zweiten Mal. Der angehende Kollege macht Fortschritte, das freut Petzoldt. Und Hansen findet es super, dass er mehr am Patienten arbeiten durfte als beim ersten Mal – natürlich nur unter Aufsicht.

Der 54-jährige Landarzt gewährt dem Nachwuchs gerne diesen Einblick in die breiten Anforderungen und die langjährige, enge Patientenbindung, die die Allgemeinmedizin kennzeichnen. Er selbst zehrt noch heute von einem Praktikum in Kiel während seiner Studienzeit.

Das 5. Semester ist etwas zu früh

Den Zeitpunkt des Blockpraktikums im 5. Semester hält Petzoldt aber für zu früh. „Besser wäre es, wenn die Studenten im fortgeschrittenen Studium in die Praxen kommen, zum Beispiel 14 Tage im 10. Semester“, sagt er. Nach seiner Wahrnehmung bringt es den Studierenden zu diesem Zeitpunkt mehr, weil sie sich mit dem Arzt im Hintergrund mehr trauen und somit auch mehr lernen können.

Hansen dagegen ist froh, dass er vor zweieinhalb Jahren schon im 5. Semester hier war. Dieses erste Praktikum bescherte ihm erstmals hautnahe Einblicke in die Tätigkeit der Allgemeinmediziner auf dem Land. Besonders das breite Spektrum der Tätigkeit hat ihn beeindruckt. „Man bekommt ganz viele Erkrankungen zu sehen“, berichtet er. „Das Patientenalter reicht vom Kind bis zum alten Menschen, und es werden Haus- und Heimbesuche gemacht.“

Viele Vorurteile unter Studenten

Hansen stößt mit seiner Begeisterung für die Allgemeinmedizin nicht bei allen Kommilitonen auf Verständnis. „Viele glauben, das sei langweilig, und man habe nur mit Schnupfen zu tun. Dabei habe ich in der Allgemeinmedizin eine Menge außergewöhnliche Erkrankungen kennengelernt“, erzählt er. Petzoldt bedauert, dass viele Kollegen und Studierende Vorbehalte haben – vermisst diese aber nicht: „Wer sein Leben durch solche Vorurteile beeinflussen lässt, ist auch nicht für die Arbeit als Allgemeinmediziner geeignet.“

Eine Landarztquote, wie sie die Politik kürzlich möglich gemacht hat, lehnen sowohl Petzoldt als auch Hansen ab. Dass sich junge Menschen so früh festlegen und verpflichten sollen, halten sie grundsätzlich für falsch – auch wenn sie begrüßen, dass die Politik die Allgemeinmedizin stärken will.

Dirk Schnack